Abonnement
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., 2 monatlich 2 M., 1 monatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. B.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

Inserate
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 255. Halle a. d. Saale, Sonntag den 31. Oktober 1886.

Die Internationale.

Bekanntlich bestand von 1864 bis 1872 ein internationaler Arbeiterbund, welcher seinen Hauptsitz in London hatte und ungefähr auf den gleichen Grundgedanken beruhte, die auch in dem Gothaer Programm der deutschen Sozialdemokratie enthalten sind. Er ging an verschiedenen Umständen zugrunde, unter denen die Zwistigkeiten zwischen Bakunin und Marx am bekanntesten geworden sind, während der eigentliche Todesstoß durch den Abfall der englischen Gewerkvereine geführt wurde. Dieselben hatten sich nach und nach dem Bunde angeschlossen, nicht sowohl weil sie sozialdemokratischen Grundsätzen huldigten, als weil sie die ausländischen Verbindungen desselben für ihre Zwecke ausnutzen konnten und ausnutzten, namentlich wenn es galt, bei großen Arbeitseinstellungen den Zuzug fremder Arbeiter fernzuhalten. Sie konnten dies um so eher, als die Statuten der Internationale zwar das sozialdemokratische Programm in seinem ganzen Umfange, aber in so allgemeiner und farbloser Fassung enthielten, daß sich anfangs sogar manche liberalen Parteiführer, wie Jules Simon in Frankreich, dem Bunde anschlossen.

Dies war die Lage der Dinge, als im Frühjahre von 1871 der pariser Communeaufstand ausbrach. Obgleich die Internationale an der Entstehung desselben sehr unschuldig war, ihre an sich wenig zahlreichen Mitglieder in Paris ihm sogar theilweise widerstanden, wie namentlich ihr bedeutendstes Mitglied, der damalige Metallarbeiter und spätere Senator Tolain, so gelangten doch bei der Wahl des revolutionären Gemeinderaths etwa zwanzig Mitglieder in das pariser Stadthaus, wo sie beiläufig eine verhältnißmäßig maßvolle Minderheit bildeten und sich von allen Greueln fernhielten, welche der pariser Commune, mit Recht oder Unrecht, vorgeworfen worden sind. Wenn somit für die Internationale gar kein Zwang vorlag, für alle Thaten der Commune oder auch nur für ihre allgemeinen Grundsätze einzutreten, — sofern von solchen überhaupt gesprochen werden kann —, so erließ der Generalrath des Bundes dennoch ein von Karl Marx verfaßtes Manifest, in welchem das Banner des pariser Aufstandes frank und frei entrollt wurde. Es würde hier zu weit führen, die Gründe darzulegen, welche ihn zu dieser — zunächst sehr plump erscheinenden, aber thatsächlich sehr schlau berechneten — Taktik veranlaßten; genug, dies offene Bekenntniß zur rothen Revolution veranlaßte die englischen Gewerkvereine, sofort von der Internationale abzufallen und ihr dadurch, wie schon erwähnt, den Todesstoß zu versetzen.

Diese geschichtlichen Thatsachen muß man sich vergegenwärtigen, um die seit einiger Zeit in den Arbeiterkreisen verschiedener Länder betriebenen Versuche zur Wiederaufrichtung der Internationalen richtig zu würdigen. Es treten dabei besonders zwei höchst bemerkenswerthe Umstände in den Vordergrund, Umstände, welche gerade durch die oben erwähnten Erinnerungen in ein sehr scharfes Licht gerückt werden. Erstens haben die englischen Gewerkvereine auf ihrem letzten Jahreskongresse in Hull beschlossen, für das nächste Jahr einen Kongreß von Arbeitern einzuberufen, um die Wiedererrichtung der Internationalen auszuführen und zweitens erklärt die deutsche Sozialdemokratie, eine Erneuerung jenes alten Bundes sei eine ganz überflüssige Sache und könne nur von einem längst überwundenen Standpunkte aus befürwortet werden. Die europäische Arbeiterbewegung sei so weit entwickelt, daß sie ihr Schwergewicht in sich selbst trage, daß die Arbeiter der verschiedenen Länder sich ohne jede Vermittelung leicht und schnell zu verständigen wüßten und daß ein äußeres Band der Einheit eine für die Arbeiter ganz entehrliche Form sei, welche höchstens den polizeilichen Verfolgungen neue Handhaben böte.

Man kann nun annehmen, daß der letztgedachte Gesichtspunkt der wirklich entscheidende für die Abneigung des „Sozialdemokrat" gegen die Errichtung einer neuen Internationalen ist, und seine sonstigen Gründe als übertriebene Prahlereien betrachten. Man kann ferner annehmen, daß die englischen Gewerkvereine zunächst mehr aus praktischen als revolutionären Gründen einen neuen Arbeiterbund erstreben. Man braucht endlich diesen Bund, falls er wirklich ins Leben treten sollte, noch nicht als das Ende der Welt zu fürchten. Allein alles dies zugegeben — so beweisen die hier gekennzeichneten Vorgänge doch die allmälige, aber unaufhaltsame Entwicklung der europäischen Arbeiterbewegung nach links in so schlagender Weise, daß sie die höchste Beachtung aller ernsten Politiker verdienen. Man muß immer wieder die Finger auf diese brennende Wunde legen, welche die schleunigste Heilung erheischt, wenn nicht die ganze moderne Gesittung an ihr verenden soll.

Politische Uebersicht.

Die Russen ringen mit einer wahren Gier nach einem Anlaß zu irgendwelchem gewaltsamen Einschreiten in Bulgarien. Nach in Tirnowa eingegangenen Meldungen hat der russische Konsul in Varna dem dortigen Präfekten Mittheilung von den Beschwerden gemacht, zu denen die Umtriebe der bulgarischen Behörden gegen das russische Konsulat, sowie das Verhalten eines Theiles der Bevölkerung Anlaß geben, und ernste Maßnahmen angedroht, falls dem nicht gesteuert werde. — Der „Polit. Korresp." wird aus Sofia gemeldet, die bulgarische Regierung werde in ihrer Antwort auf die Protestnote des Generals Kaulbars gegen die Verhängung des Belagerungszustandes über Sofia geltend machen, daß sie nur mit großem Widerstreben und erst nach Erkenntniß der unerläßlichen Nothwendigkeit sich zu der Maßregel entschlossen und dabei nur dem Gebote ihrer Pflicht, für Erhaltung der Ordnung und Ruhe in der Hauptstadt zu sorgen, Rechnung getragen habe. Gadban Effendi setze die Bemühungen fort, im Sinne der Vermittelung und Versöhnung zwischen Rußland und Bulgarien zu wirken.

Das „Deutsche Tagebl." meldet: „Unmittelbar vor Schluß des Blattes geht uns die nicht näher bezeichnete Mittheilung zu, daß auf den Kaiser von Rußland geschossen sein soll; weder der Ort des Attentats, noch die Art oder der Erfolg desselben werden angegeben, auch war näheres nicht mehr zu ermitteln. Wir geben die Nachricht unter allem Vorbehalt. Bis zum Erscheinen unserer nächsten Nummer dürfte sich der Sachverhalt geklärt haben; auf dem Auswärtigen Amt war bis 1/2 4 Uhr nachmittags nichts davon bekannt."

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde am Freitag der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen. Der Antrag Chlumecky's, den Zeitpunkt der Wirksamkeit dieses Gesetzes durch ein besonderes Gesetz festzustellen, wurde nach Bekämpfung desselben durch den Finanzminister in namentlicher Abstimmung mit 176 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Das Abgeordnetenhaus wird in diesem Jahre keine Sitzung mehr halten.

In Lissabon eingegangene Nachrichten aus Mozambique (ostafrikanisches Küstenland) melden, daß der König Gongunhama vom Zambese sich mit 30,000 Eingebornen gegen die durch den Gouverneur von Mozambique ausgeübte portugiesische Oberhoheit erhoben haben soll. Anscheinend stehe diese Erhebung im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Erhebung an der Grenze der Kapkolonie. Die Korvette „Alfonso Albuquerque" geht demnächst mit Verstärkungen nach Mozambique ab.

In einem Artikel unter der Ueberschrift „Kämpft es aus" erinnert „United Ireland" die irischen Pächter daran, daß die Zeit der Duldung vorüber und die Zeit des harten Kampfes, Mann gegen Mann, gekommen sei, und sagt dann über die Nationalliga: „Die Unionisten sind 6 Monate am Staatsruder, ohne daß ein Versuch zur Unterdrückung der Liga gemacht wurde. Sie ist stärker, thätiger und entschlossener als je; sie lacht über die kläglichen Pläne der Regierung, wie sie über deren polternde Drohungen lachte. Es giebt nur eine mögliche Erklärung für die meisterhafte Unthätigkeit unserer Feinde, und dies ist noch dazu keine sehr würdige für eine mächtige britische Regierung. Sie fürchteten sich. Wir haben endlich die Dinge so weit gebracht, daß Zwang ein Schrecken für die Berüber desselben ist, wie Exmissionen nicht nur ein Schrecken für die Exmittenten, sondern auch für unsere tapfere Regierung sind." — An einer anderen Stelle sagt dasselbe Organ:

„Was Lord Randolph Churchill diesen Winter wünscht, ist nicht so sehr, große Pachtzahlungen für schäbige irische Sklaventreiber zu erzielen, als im stande zu sein, im nächsten Frühjahr damit zu prahlen, daß die Tory-Regierung mit Irland ohne eine Sündfluth fertig werden kann. Lord Randolph versicherte im Unterhause der Welt, daß Mr. Parnell's Bill, als Konfiskation und Unehrlichkeit bedeutend, mit Händen und Füßen Widerstand geleistet werden würde; doch kaum hatte er seinen parlamentarischen Triumph in Sicherheit gebracht, als er sich durch offenen und geheimen Druck mit seiner ganzen Gewalt daran machte, die Grundbesitzer zu Mr. Parnell's Bedingungen zu zwingen. Es ist für Lord Randolph Churchill durchaus möglich, sich das Verdienst zu erwerben, den Winter ohne eine Zwangsakte überstanden zu haben, wenn er keinen geheimen Druck auf die Landlords entschlossen fortsetzt; aber ach! welch' ein trauriger Scherz muß Lord Randolph's Selbstbeglückwünschung über den Zustand des Landes für die bankerotten Pachtzins-Empfänger sein, die in freiwilligen und philantropischen Nachlässen von 25 % von den gerichtlich festgesetzten Pachtzinsen weiteisern, weil Lord Randy keinen Krawall wünscht, und weil ihre reicheren Brüder-Lords es bequemer finden, zu zu zahlen, als zu kämpfen."

Die „egyptische Frage" wird in der Presse weiter erörtert. Der berliner Korrespondent des „Standard" sagt in seinem Bericht vom 27. d. u. a.: „Was Egypten betrifft, so kann ich nur wiederholen, daß M. Herbette (der neue franz. Botschafter in Berlin) keinen großen Erfolg zu verzeichnen haben wird. Die egyptische Frage ist, vom internationalen Standpunkte betrachtet, jetzt so ziemlich dieselbe wie nach dem Bombardement von Alexandrien, als Deutschland erklärte, daß die Aktion Frankreichs ihm gleichgiltig sei. Ich kann autoritativ konstatiren, daß Deutschland absolut nichts zur Unterstützung irgend einer Macht thun wird, welche eine Krisis zu überstürzen wünscht. Was die französischen Gerüchte betrifft, daß M. Herbette versuchen werde, im Falle eines ernsten englisch-französischen Konflikts die Neutralität Deutschlands zu sichern, indem er demselben gewisse Gegendienste anbietet, so lacht man hier einfach darüber, da jedermann überzeugt ist, daß sich Frankreich wegen Egypten nicht mit England schlagen wird, sondern sich mit Geschwätz begnügen dürfte."

Der spanische Ministerrath hat beschlossen, die Cortes für den 15. November zusammenzuberufen. Der Bischof von Madrid hat eine wichtige Maßregel getroffen, indem er die karlistischen Kundgebungen in den Kirchen der Hauptstadt verbot, da die Karlisten unter dem Vorwande von Gebeten für die Wiedergenesung Don Jaymes, des Sohnes des Prätendenten, vor den Altären eine offenbare Propaganda betrieben. — Eine militärische Reformmaßregel, welche das Personal für zukünftige Militärputsche wieder wesentlich

Laienpredigten.

XXII.

Deutsche Sprüche auf böse und thörichte Weiber.

Bekanntlich vergreift sich der Witz mit Vorliebe an solchen Personen und Dingen, die durch allgemeine Huldigung in die Gefahr der Ueberschätzung gerathen. Er wirkt in diesem Falle wie ein Ventil, welches für Ablassung überflüssigen und deshalb unter Umständen gefährlichen Dampfes sorgt. Liegt die fromme Welt vor Priestern im Staube, so lüftet ihnen der Witz mit schalkhaften Händen Talar und Perücke, um ihre Mönchsbäuche und Papstgelüste dem Spott der Menge preiszugeben. Küßt das Volk den Hermelin des Fürsten, so läßt der Witz sich das Recht nicht nehmen, die menschlichen Schwächen der gekrönten Häupter zu geißeln.

Was stünde in deutschen Landen höher als Frauenschönheit und Frauenliebe? Was würde feuriger gepriesen als das Glück der ehelichen Lebensgemeinschaft? Und doch — von Eva bis zur jüngsten Braut sind die guten Frauen so vielen Sticheleien, Bosheiten, Lästerungen ausgesetzt, daß ein Weiberverächter wie Schopenhauer, dem die „christlich-germanische Veneration" des ewig Weiblichen stets ein Dorn im Auge war, seine helle Freude an diesen literarischen und gesellschaftlichen Nadelstichen in weiße Arme und zarte Wangen haben müßte. Nicht die guten, wird der Vertheidiger dieser Pentikwitze sagen, — nur die bösen. Eine kleine Blüthenlese, die wir der jüngst von D. Hack herausgegebenen Sammlung deutscher Sinngedichte entlehnen, mag zeigen, ob er recht hat.

Billigerweise fangen wir mit der Stammmutter unseres Geschlechts an. Was singt Mathias Claudius?

Es legte Adam sich im Paradiese schlafen,
Da ward aus ihm das Weib geschaffen;
Du armer Vater Adam du,
Dein erster Schlaf war deine letzte Ruh'.

Pfui, wie abscheulich! rufen die Leserinnen aus. Als ob nicht Eva erst dem Adam das Leben des Lebens werth gemacht hätte! Anders denkt J. F. Castelli über eine gewisse Klotilde, der er das Zeugniß giebt:

Klotilde, du bist eben
So schön als wunderlich:
Man kann nicht ohne dich
Und auch nicht mit dir leben.

Vielleicht ist es dieselbe, welcher er diese Grabschrift widmete:

Mein Weib deckt dieser Grabstein zu,
Gott schenke ihr — und mir die Ruh'!

Einer Flatterhaften steckte er folgenden Denkzettel an:

Daß du mich liebst, o säume nicht
An jedem Tag es neu zu schwören;
Zwar glaub' ich deinen Schwüren nicht,
Doch thut's mir wohl, sie anzuhören.

Schlimmer ist die Verhöhnung eines weiblichen Titus:

Ihr Thoren schimpft voll Bitterkeit
Auf Hannchens Unbeständigkeit.
Bedenket doch: die gute Seele
Nahm sich den Titus zum Modelle:
Es wird von ihr kein Tag vollbracht,
Wo sie nicht einen glücklich macht.

Bittere Erfahrungen muß J. N. Götz gemacht haben, der den Spruch verbrochen hat:

Tritt man das erste mal in Hymens Tempel ein
Und nimmt sich eine Frau, so ist es zu verzeihn.
Tritt man zum zweiten mal hinein,
Wird man als Wagehals bewundert.
Wer sich die dritte freit, verdient zur Strafe hundert.

Einen sokratischen Anstrich hat ein Epigramm von Fr. Chr. Weisser:

Die hinkende Xanthippe
Wird Lips, den Schurken frei'n?
So holt die lahme Strafe
Das Laster endlich ein.

Mit boshafter Galanterie spricht derselbe zu einer dichtenden Frau:

Gedichte schriebst du, wie wir wissen,
O Daphne, mehr als einen Band;
Respekt vor deiner rechten Hand,
Allein — die linke will ich küssen.

Zwei Grobheiten auf einmal begeht J. Ch. Fr. Haug:

Euch, ihr Frau'n, ist's eigen,
Nichts, bei meinem Eid,
Wißt ihr zu verschweigen,
Als — wie alt ihr seid.

Derselbe leistet folgende Bibelauslegung:

Sein Kreuz soll jeder auf sich nehmen? —
Wie wenig Frauen da zu Fuße kämen!

Ein Herr E. J. Günderode nimmt eine Stolze auf's Korn:

Viel Stolz hat Fräulein X. und das mit vollem Recht,
Sie fühlt ihr Ahnen Ruhm, sie fühlt ihr alt Geschlecht,
Das sich um's Kapitol von Rom schon Ruhm erwarb
Und dort durch sein Geschrei der Feinde List verdarb.

Welch ein Dulder muß der Ehemann gewesen sein, dessen Gattin K. G. Brinkmann den Nachruf gab:

Hier ruht in stiller Grabesnacht
Ein zärtlich Weib nun aus von Kummer, Noth und Leiden,
Die sie, getreu bis an's Verscheiden,
Viel Jahre lang — dem besten Mann gemacht!

Auf eine schöne, aber schlechte Sängerin richtet der schon genannte Castelli folgenden Pfeil:

Das Mädchen ist nur zum Zerstören geboren,
Sie zerreißt den Männern Herz und Ohren.

Wir haben bisher nur älteren Dichtern und Spöttern das Wort gegeben, allein es wäre voreilig zu glauben, daß nicht auch die neuere Spruchdichtung von demselben Gift angefressen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861031016/fragment/page=0001

verstärken wird, ist in diesen Tagen zur Ausführung gelangt. Durch ein königliches Dekret sind 1200 Sergeant-Major-Stellen in der aktiven Armee aufgehoben worden.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Cleveland, hat eine Proklamation erlassen, welche die Aufhebung aller Tonnen-Gebühren und Einfuhrzölle von spanischen Schiffen und Ladungen ankündigt. Diese Bestimmung soll so lange in Kraft bleiben, als eine gleiche Befreiung den Verschiffungen der Vereinigten Staaten in Spanien und dessen Kolonien gewährt wird. Ein zeitweises Abkommen, worin Spanien diese Befreiung garantirt, wurde am 27. d. von dem spanischen Gesandten in Washington unterzeichnet. Der amerikanische Gesandte in Madrid ist von der Regierung der Vereinigten Staaten ermächtigt worden, auf dieser Basis einen dauernden Vertrag zu unterhandeln.

Aus Durban wird unterm 27. d. gemeldet: Ein in der hiesigen Stadthalle gestern abend stattgehabtes repräsentatives Massenmeeting drückte sich mit warmer Billigung für die Resolution des Raths von Natal aus, welche die Bereitwilligkeit der Kolonie erklärt, die Regierung von Zululand zu übernehmen. Die Vorgänge des Abends zeichneten sich durch großen Enthusiasmus aus. — Ankündigung an den Beschluß londoner Kaufleute, die in Handelsbeziehungen mit Natal und Südafrika stehen, worin eine Einverleibung von Zululand mit Natal begünstigt wird, sagt die „Times" u. a.:

„Ueber unser moralisches Recht in dieser Angelegenheit kann kein Zweifel sein. In dem Kriege stützen wir das Land auf; wir gaben ihm eine Regelung, die nicht betriebsfähig war; und wir sind jetzt verbunden, ihm eine andere Regelung zu geben, die betriebsfähig sein und nicht gegen die Wünsche der Bevölkerung verstoßen wird. Wenn Natal seinen Weg dazu sieht, die Verantwortlichkeit zu übernehmen, dann giebt es keinen Grund, warum Natal dies nicht gestattet werden sollte. Sein Vorschlag beseitigt den Hauptemwand, den in betreff der Unkosten. Aber nach einiger Zeit wird Zululand unzweifelhaft die Verwaltungskosten abwerfen. Möglicherweise dürfte man sich an der südlichen Grenze von Natal, wo die Pondostämme in einer gewissen Art von Unabhängigkeit leben, zu einer ähnlichen Aktion entschließen."

Der schleppende Geschäftsgang in marokkanischen Staatsangelegenheiten, welcher vornehmlich dadurch bedingt ist, daß die Vertreter der Mächte in Tanger ihren Wohnsitz haben, der Sultan aber sich gewöhnlich in dem fernen Marokko aufhält, hat den endgiltigen Abschluß der Handelsverträge mit Deutschland, England und Frankreich bisher unmöglich gemacht. Endlich soll jetzt, wie dem „Temps" berichtet wird, die Absendung eines Bevollmächtigten des Sultans nach Tanger bevorstehen, welcher zu den betr. Abmachungen die Genehmigung seines Herrn überbringen würde.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Okt. Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern abend der Vorstellung im Schauspielhause bei. Heute vormittag empfing er den Prinzen Friedrich Leopold, nebst dessen Hofmarschall Grafen v. Kanitz, sowie den militärischen Begleiter Major v. Ricksch-Rosenegk, welche sich vor ihrer Reise nach Indien verabschiedeten. Die Reise wird heute abend auf dem bereits mitgetheilten Wege über Brindisi erfolgen, wo der Prinz sich mit seinen Begleitern nach Bombay einschifft. Am Nachmittag fand im hiesigen Palais am Wilhelmsplatz beim Prinzen Friedrich Leopold und der Prinzessin Friedrich Karl noch ein größeres Abschiedsmahl statt. Um 2 Uhr reiste der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Broesicke, mittels Sonderzuges vom Stettiner Bahnhofe aus nach Jagdschloß Hubertusstock, wohin bereits am Nachmittage die Prinzen Albrecht und Heinrich nebst Gefolge vorausgereist waren. Die Prinzen wurden am Bahnhofe zu Eberswalde von dem Landrath v. Bethmann-Hollweg, dem Bürgermeister und dem Oberforstmeister Dankelmann empfangen. — Die Kaiserin wird morgen nach heimahe zweimonatlichem Aufenthalte Baden-Baden verlassen, um zunächst für einige Wochen zu ihrem gewohnten Herbstaufenthalte nach Koblenz überzusiedeln. Vorgestern unternahm die hohe Frau wieder eine größere Spazierfahrt auf die Höhe, wie denn ihr Befinden überhaupt ein wohlbefriedigendes ist. — Prinz Georg, der von Salzburg wieder nach München gekommen war, war in den letzten Tagen dort an einer leichten Erkältung erkrankt. Gestern ist der Prinz von München abgereist.

Dem Bundesrathe sind weitere Entwürfe von Spezial-Etats zum Reichshaushalts-Etat für 1887/88 zugegangen. Die Stempelabgaben sind im ganzen auf 27,686,000 M. veranschlagt worden, das sind 2,701,000 M. weniger als im Etat des laufenden Jahres angesetzt waren. Das Minus fällt im wesentlichen auf die allgemeine Stempelabgabe für Werthpapiere, die Abgabe von Kauf- und sonstigen Anschaffungsgegenständen (Börsensteuer), welche im vorigen Jahre, allerdings ohne ausreichende thatsächliche Anhaltepunkte, auf rund 12 Millionen Mark angenommen wurde, konnte nach den Ergebnissen der seit Inkrafttreten des bezüglichen Gesetzes der verflossenen zwölf Monate nicht höher als zu 7,602,000 M. veranschlagt werden. Für den Werthpapierstempel ist die Einnahme nach dem dreijährigen Durchschnitt auf 4,658,000 M., das sind 258,000 M. mehr als im vorigen Etat, bemessen. Für die Abgabe von den Lotterieloosen sind 7,424,000 M., also 1,449,000 M. mehr, zum Etat gebracht, was hauptsächlich auf der Verdoppelung der Loose der preußischen Klassenlotterie beruht. Die Wechselstempelsteuer ist um 27,000 M. ermäßigt. Der Spielkartenstempel und die statistische Gebühr um 14,500 M. bezw. 2500 M. netto erhöht worden. Der Etat des Reichsamts des Innern schließt mit erheblichen Mehraufsätzen ab, welche bei der Einnahme 138,768 M., bei den fortdauernden Ausgaben 249,616 M. und bei den einmaligen Ausgaben 17,080,263 M. betragen. Wir behalten uns vor auf die Einzelheiten noch zurückzukommen und bemerken zur Zeit nur, daß die ungewöhnlich hohe Steigerung der einmaligen Ausgaben durch die Einstellung einer Rate von 19,000,000 M. für den Bau des Nord-Ostsee-Kanals herbeigeführt worden ist, dessen Kosten die Anleihe zu tragen hat. Im Etat der Reichsdruckerei wird auf eine mäßige Steigerung des Betriebsumfanges gerechnet, wodurch erhöhte Ansätze für die Betriebs-Ausgaben (202,800 M. mehr) einerseits und die Erträge der Druckarbeiten andererseits (215,240 M.) bedingt wurden. Der Ueberschuß beziffert sich auf 1,078,130 M., das sind 12,440 M. mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen des Deutschen Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen sind für das Statsjahr 1887/88 insgesammt auf 392,073,000 M., das sind 471,330 M. mehr als pro 1886/87 veranschlagt. Die Einnahme aus den Zöllen ist veranschlagt auf 245,665,000 (— 55,000) M.; Tabaksteuer 8,191,000 (+ 535,000) M.; Zuckersteuer 35,420,000 (— 1,866,480 Mark; Salzsteuer 38,555,000 (+ 249,000) Mark; Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 38,188,000 (+ 963,550) M.; Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 17,846,000 (+ 632,430) M.; insgesammt belaufen sich demnach die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern auf 383,865,000 M., um 458,500 M. mehr als im laufenden Stat veranschlagt war. Bei den Aversen für Zölle und Verbrauchssteuern sind besonders erhebliche Veränderungen nicht zu verzeichnen.

„Nordd. Allg. Ztg." und „Post" ärgern sich über die von dem Abg. Rumpff im Wortlaut verlesene Erklärung des Hrn. von Bennigsen, daß er nicht in der Lage sei, an der Bildung einer Mittelpartei theilzunehmen. Hr. v. Bennigsen hat trotz aller Einladungen an keinem der nationalliberalen Parteitage der letzten Wochen Antheil genommen.

Einer der ungeheuerlichsten Vorschläge, den die bisher unbekannten Unternehmer der großen Mittelpartei an die Oeffentlichkeit gebracht haben, ist der: Die Regierung, d. h. der Reichskanzler müsse sich mit der neuen Partei vor jeder neuen Legislaturperiode oder Session über das parlamentarische Arbeitsprogramm verständigen; aufgrund dieses Programms würden dann die Neuwahlen stattfinden. Den Gedanken, daß die Neuwahlen auch gegen das Programm ausfallen können, lassen wir beiseite, obgleich diese Eventualität gar keine so fernliegende ist. Aber im Falle des Gelingens, glaubt man wirklich, der Herr Reichskanzler werde der Verfuchung widerstehen, eine auf seinen Namen gewählte Reichstagsmajorität als verbotene Frucht zu betrachten? Soll etwa der Reichskanzler dem Kaiser, der die Behandlung dieser oder jener Angelegenheit im Parlament verlangt, mit Achselzucken antworten: Majestät, das widerspricht meinem Vertrag. Sollte einmal im Reichstage eine mittelparteilich-gouvernementale Majorität zustande kommen, so kann man sich darauf verlassen, daß der Reichskanzler, der nach der Reichsverfassung, wie er sie auslegt, gar nicht in der Lage ist, der gesetzgeberischen Initiative der einzelnen Regierungen Schranken zu setzen, dieses Instrument ohne alle Rücksicht auf frühere Abreden solange spielen lassen würde, als es hielte. Das Wahrscheinlichste aber ist, daß sich der Reichskanzler auf eine Abrede, die ihm irgendwelche Fessel anlegen könnte, von vornherein gar nicht einläßt.

Hr. Ferd. Knauer-Groebers hat als Vorsitzender des „deutschen" d. h. konservativ-agrarischen „Bauernbundes" durch ein vom 1. Okt. datirtes Circular die evangelischen Geistlichen aufgefordert, in ihren Pfarrbezirken für den sozialkonservativen deutschen Bauernbund Mitglieder zu werben. Politik triebe der Verein nicht, derselbe befasse sich nur mit der „wirthschaftlichen Noth" des Bauernstandes. Wann Hr. Knauer die Entdeckung gemacht hat, daß es des Amtes des Pfarrers ist, das materielle und geistliche Wohl seiner Gemeindemitglieder zu fördern, erfährt man nicht.

---

* Oberbürgermeister Miquel von Frankfurt a. M. hat, wie man uns aus Berlin meldet, die Absicht kundgegeben, aus dem Präsidium des deutschen Kolonial-Vereins auszuscheiden; er war bisher Erster Vize-Präsident desselben und nahm den thätigsten Antheil an den Vereins-Angelegenheiten, solange der Verein seinen Sitz in Frankfurt a. M. hatte. Man bemüht sich zwar, ihn zur Zurücknahme seines Entschlusses zu bewegen, doch ist nur geringe Aussicht auf Erfolg hierbei, da Herr Miquel seine Absicht mit Arbeits-Ueberbürdung begründet. Binnen kurzem soll die Neuwahl des Präsidiums erfolgen.

* **Berlin**, 29. Okt. S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän-Lieutenant Jaeschke ist heute in Amoy eingetroffen.

Halle, den 30. Oktober.

Meteorologische Station.

	29. Okt. 10 U. abs.	30. Okt. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter	765,1	765,7
Thermometer Celsius	+ 9,1	+ 0,7
Relative Feuchtigkeit	91 %	98 %
Wind	SO 1	SO 1

6 U. früh. Thonpunkt n. d. R. H. 1,0.

Wetterbericht der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Bola.

29. Okt. 8 U. morgens. Das Maximum über dem Mittl. Theile von Mitteleuropa hatte an Ausdehnung gewonnen und 780 mm überschritten, das Minimum im Westen hatte sich nordwärts verzogen. Mitteleuropa hatte meist heiteres, ruhiges, kaltes Wetter. Vielfach wurden Nachtfröste gemeldet. In Westeuropa und dem südl. Frankreich war viel Regen gefallen. Haparanda 772 — 1 still Regen, Moskau 773 — 4 Nord still heiter, Hamburg 773 + 2 Südost frisch wolkenlos, Wien 777 + 3 Südost leicht wolkenlos, Riga 769 + 18 Ost leicht halb bedeckt, Paris 770 + 9 Süd still Dunst. Am 28. Okt. 7 U. früh: Pola 767 + 13 Ost mäßig halb bedeckt, Rom 761 + 18 Nordost leicht bedeckt, Malta 760 + 22 Südost frisch Nebel.

* Paris, 29. Okt. In der Rhone und deren Zuflüssen ist ein Fallen des Wassers eingetreten.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Zwei spanische Forschungsreisende, Cervera und Quiroga, sind vor kurzem mit wichtigen Resultaten aus Nordwestafrika nach Madrid zurückgekehrt. Zwischen dem 22. und 24. Breitengrade drangen die Reisenden durch ein unfruchtbares Land mit einem Untergrund von Gneis und Granit südwestwärts vor und erreichten nach 425 km die Grenze der Oase Adrar. Die Bevölkerung des Landes besteht aus vier arabisch redenden kriegerischen Nomadenstämmen, den Uled Delim, welche von Quelle zu Quelle ziehen und Weide für ihre Dromedare, Ziegen und Schafe suchen. Der Hauptort in Adrar ist Ratar, nicht, wie man bisher glaubte, das weiter südlich gelegene Wadan. Cervera und Quiroga haben mit den Häuptlingen des Landes Verträge abgeschlossen, worin dieselben die spanische Oberhoheit anerkennen; damit ist für Spanien, welches bereits die Seeküste von Kap Bojador bis Kap Blanco besitzt, ein Hinterland erworben, das sich nach den Berichten der Reisenden zu schließen, zwar nicht unmittelbar als fruchttragend erweisen dürfte, welches aber von großer Bedeutung ist, weil die kürzeste Straße, auf der Wasser vorhanden, von der Westküste nach Timbuktu gerade durch Adrar führt.

B Kassel, 29. Okt. Rubinsteins neue Oper „Die Kinder der Haide" hatte gestern bei ihrer ersten Aufführung im Hoftheater hier einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Das Libretto ist frei nach Karl Becks poetischer Erzählung „Janko" verfaßt und hat einen tragischen Charakter. Wanja, ein Hirt in den Haiden der Ukraine, verläßt seine Geliebte, die wilde leidenschaftliche Zigeunerin Jsbrana und heirathet Marie, die Tochter eines deutschen Schenkwirths auf dem Gute eines russischen Grafen, nachdem er ihr und ihrem Vater vor den räuberischen Zigeunern Gut und Leben gerettet hat. Marie liebt den Roßhirten nicht und versteht sich zur Heirath mit demselben nur auf den Wunsch ihres Vaters und weil sie glaubt, daß ihre Liebe zum Grafen Waldemar, dem jungen Gutsherrn ihres Vaters, hoffnungslos sei. Auf der Hochzeit, an welcher auch die Zigeuner, und unter ihnen die eifersüchtige Jsbrana, als Spielleute theilnehmen, erscheint der Graf, erklärt Marie seine Liebe und bittet sie später durch einen Brief, deren Ueberbringerin Jsbrana ist, um ein Stelldichein in der Abwesenheit ihres Gatten; er versucht sie zur Flucht mit ihm zu überreden. Die rachsüchtige Jsbrana verräth dem Wanja die Untreue seiner Gattin: er überrascht sie im Arm des Grafen und erschlägt diesen im eifersüchtigen Jähzorn. Jsbrana und ihre Brüder retten den Roßhirten vor den Bauern des Grafen und machen ihn zu ihrem Hauptmann. Aber es gelingt Jsbrana nicht, die Liebe Wanjas wieder zu gewinnen. Als die Zigeuner einst den Schenkwirth, welcher mit seiner über den Tod ihres Geliebten wahnsinnig gewordenen Tochter nach Deutschland zurückwandert, ergreifen und vor Wanja schleppen, erkennt sie, daß Wanjas Herz ganz der Marie gehört. Aus Eifersucht verräth sie Wanjas Aufenthalt den verfolgenden Häschern, bereut aber gleich darauf ihren Verrath und sucht den Geliebten zur Flucht zu überreden; da dieser sich jedoch zu fliehen weigert, erwartet sie mit ihm die Häscher und giebt sich den Tod in dem Augenblicke da sie ihn ergreifen und fortschleppen wollen. Die Musik der Oper ist durchweg originell und außerordentlich reich an Melodien und herrlichen Ensembles, namentlich in den großartigen, wirkungsvollen Aktschlüssen; besonders schön ist die wilde Eifersuchtsarie der Jsbrana im 2. Akt und ein Trinklied für Baß im 4. Akt. Die Oper ist bis jetzt wohl das bedeutendste Werk Rubinsteins und dürfte bald zu den Lieblingsopern auch des deutschen Volkes gezählt werden.

— Wildenbruch's neuestes Trauerspiel „Der Fürst von Verona" hat am Donnerstag im Königl. Theater zu Hannover einen glänzenden äußeren Erfolg gehabt. Dichter und Darsteller sind nach jedem Akte dreimal hervorgerufen worden. „Hann. Cour." schreibt darüber: Der äußere Erfolg stimmt nicht ganz mit der künstlerischen Befriedigung, welche das Werk erweckt. Die Glanzpunkte desselben sind der erste und dritte Akt, hinterher steigert sich das stürmische, dramatische Leben so sehr, daß mehr die Nerven als die Empfindung getroffen werden. Die Aufführung war glänzend, nur noch vielfach zu lärmend.

Gerichtsverhandlungen.

± Nordhausen, 29. Okt. Der verantwortliche Redacteur der „Neuen Pädagogischen Zeitung" in Magdeburg, Hr. Lehrer Helmcke daselbst, hatte in Nr. 12 genannten Blattes einen Artikel aus Nordhausen gebracht, nach welchem Hr. Rektor Klautsch hier den Mitgliedern des Lehrergesangvereins wegen des burschikosen Tones, der an den Vereinsabenden herrsche, Vorhaltungen gemacht haben sollte. Der Magistrat in Nordhausen hatte als „vorgesetzte" Behörde der hiesigen Volksschule gegen den Redacteur der „N. Päd. Ztg." wegen Beleidigung Strafantrag gestellt, weil in dem betr. Artikel Hr. Rektor Klautsch als ein „absolut denkender Schulmonarch" bezeichnet worden war. Da jedoch Hr. Klautsch selbst keinen Strafantrag gestellt hatte und die Beleidigung nur als eine private angesehen worden ist, so hat, wie die „Neue Gerichtszeitung für Magdeburg und die Provinz Sachsen" schreibt, das magdeburger Gericht dem Antrage gemäß auf Einstellung des Verfahrens erkannt.

* Berlin, 29. Okt. Wegen Zweikampfs mit tödtlichen Waffen hatten sich am Freitag der stud. med. W. und der stud. med. B. vor den Schranken der 3. Strafkammer königl. Landgerichts I. zu verantworten. Die Angeklagten hatten eines Abends in dem Schirmer'schen Lokale mit Schlägern eine Mensur ausgefochten. Es erhielt jeder von ihnen einen „Schnitt" auf den Kopf. Die Mensur war gerade beendet, die beiden Duellanten waren damit beschäftigt, sich ihre Wunden zu kühlen, da trat ein Polizei-Offizier ins Bankettzimmer, der natürlich den Vorfall sofort notirte. Der Gerichtshof erkannte, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf je drei Monate Festungshaft. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schmidt, bemerkte: Der Gerichtshof hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Schläger, mit denen die Mensur ausgefochten worden, tödtliche Waffen waren, die also geeignet sind, eine tödtliche Verletzung beizubringen. Der Umstand, daß die Angeklagten mit vollem Paukzeug angethan waren, kann hierbei nicht in Betracht kommen. Es müßte daher, wie geschehen, erkannt werden.

‡ London, 28. Okt. Der Rev. James Henry La Trobe Bateman, Vikar von Haile, wurde gestern von dem Geschwornengericht in Carlisle zu 18monatlicher Gefängnißstrafe, verbunden mit harter Arbeit, verurtheilt, weil er einen Jüngling, Namens Little, ohne die Einwilligung von dessen Eltern und ohne gehörige Veröffentlichung des Aufgebots getraut hatte.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

-v. **Weißenfels**, 29. Okt. Die zweite amtliche Konferenz der Prediger und Lehrer der hiesigen Ephorie fand vorgestern in „Schumanns Garten" statt. Ueber das Thema: Wie wird der Forderung der Allgemeinen Bestimmungen am zweckmäßigsten genügt: „Das Lesebuch ist zur Einführung in das Verständniß der in demselben enthaltenen Musterstücke zu benutzen?" Den Vortrag hielt Hr. Lehrer Schäfer-Bengelsdorf, worauf nach lebhafter Besprechung die Versammlung folgende Thesen annahm:

1. Die Einführung in das Verständniß der Musterstücke übt einen erziehlichen Einfluß auf die Schüler aus und fördert die Bildung des Geistes und der Sprache.

2. Für die zweckmäßige Einführung in das Verständniß der Musterstücke ist eine den Verhältnissen und dem geistigen Standpunkte der Schüler entsprechende Auswahl zu treffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861031016/fragment/page=0002

3. Es sind nicht nur Musterstücke in poetischer, sondern auch in prosaischer Form auszuwählen.

4. Zur Erreichung des erziehlichen wie des geist- und sprachbildenden Zweckes der Behandlung der Musterstücke ist zunächst Wort- und Sacherklärung zu geben, sodann ist der Inhalt für Geist und Gemüth fruchtbar zu machen.

5. Grammatische und orthographische Uebungen sind im allgemeinen nicht an Musterstücke zu schließen. Diese Stoffe sind am besten an geordneten Wörtergruppen und Musterstücken zu lehren.

Vor Beginn gedachten Vortrages wurde dem aus seinem Amte geschiedenen Rektor Felß der Kronenorden IV. Klasse überreicht. Mit Gebet und Gesang wurde die Konferenz geschlossen. — Der Pastor Brückner, bisher in Groß-Kayna als solcher amtirend, ist verschwunden. Grund seiner Abwesenheit von seiner Gemeinde ist Vergehen gegen die §§ 174 und 175 des Reichs-Strafgesetzbuchs. — Kommenden Sonntag geben die Mitglieder des Karola-Theaters in Leipzig im „Goldenen Hirsch" hierselbst die Operette „Der lustige Krieg" von Strauß.

△ **Magdeburg,** 29. Okt. Das Vereinsvermögen der Deutschen Reichsfechtschule, zu der vor 6 Jahren hier in Magdeburg der Grund gelegt wurde, hat jetzt die Höhe von 660,000 M. erreicht. In der hiesigen Anstalt sind zur Zeit 44 Knaben und 8 Mädchen untergebracht. Die Errichtung des hiesigen Reichs-Waisenhauses erforderte die Summe von 80,000 M., die Unterhaltungskosten belaufen sich für das Jahr auf 12 bis 13,000 M. Außer dem frei abgetretenen Grund und Boden hat die hiesige Stadt die Verpflegung von 5 Waisen übernommen; die Zahl der vom Verbande Magdeburg untergebrachten Waisen beträgt 12. — Ueber die in Angriff genommenen und zum Theil fertig gestellten Bauten auf dem Baugebiet zwischen Marien- und Freienstraße ist die polizeiliche Bausperre verhängt. Bei mehreren dieser Bauten ist ermittelt worden, daß der verwendete Mörtel infolge mangelhafter Beschaffenheit eine durchaus unzureichende Bindekraft besitzt, sodaß das Mauerwerk keine ausreichende Garantie für Haltbarkeit bietet. Da unter Umständen die Gefahr des Einsturzes zu befürchten steht, so hat die königl. Polizeidirektion den betr. Bauunternehmern aufgegeben, den bereits fertig gestellten Theil der Bauten wieder abzubrechen.

± **Nordhausen,** 29. Okt. Die Magistrats-Vorlage auf Einführung einer Biersteuer kommt bereits nächsten Montag in der Stadtverordnetensitzung zur Berathung, obgleich das umfangreiche Material erst vorgestern mittels besonderen Anschreibens den Stadtverordneten zugegangen ist. Wie ich höre, wird der Finanzausschuß die Ablehnung der Vorlage vorschlagen, wie er auch sich gegen die Einführung einer Besoldungsordnung für die Mitglieder des Magistrats und für die Gemeindebeamten erklärt, um das Bewilligungsrecht von Fall zu Fall den Stadtverordneten zu belassen. Der Magistrat hat aus dem Ertrage der Biersteuer 15,000 M. zur Einstellung in den Etat der Stadt in Aussicht genommen.

§ **Naumburg,** 28. Okt. Der heutige Viehmarkt war nur schwach beschickt, indem nur 42 Pferde, 49 Stück Hornvieh, 50 fette Schweine, 97 Läufer- und 514 Saugschweine zur Stelle gebracht waren. Das Geschäft bei Rindvieh (Zuchtvieh) und Schweinen war lebhaft zu nennen, die Preise der Saugschweine stiegen auf 20—30 M. das Paar Läufer wurde mit 40—60 M. bezahlt, fette Schweine der Centner Schlachtgewicht mit 45—48 M.

⚖ **Eilenburg,** 28. Okt. Der hiesige Landwirthschaftliche Verein hatte heute im Gasthofe zum „Braunen Bär" eine Auktion von 30 Fersen und 10 Bullen, welche direkt aus Holland bezogen waren, veranstaltet. Nur Mitgliedern des Vereins war das Recht gestattet, zu bieten und zu kaufen. Die ½- bis ¾jährigen Thiere waren schöne Exemplare, der Preis für das Stück schwankte zwischen 160 bis 176 M.

⊙ **Wittenberg,** 29. Okt. Gestern verunglückte der Bäckermeister Schmidt hier dadurch, daß er beim Besuch der Stadtmühle den dort im Gebrauch befindlichen Fahrstuhl benutzen wollte, der aber infolge einer Unvorsichtigkeit Schmidt's mit diesem 4 Stock hoch herabfiel. Der Verunglückte hat bei dem Sturz das rechte Bein zweimal gebrochen, das linke sehr heftig verstaucht. Der Eigenthümer der Mühle, der mit auf dem Fahrstuhl war und es versuchte, diesen aufzuhalten, wurde schwer an den Händen verletzt.

Schönebeck, 29. Okt. Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich heute auf dem hiesigen Salinenhofe. Der 22jährige Arbeiter Richter gerieth beim Rangiren von Wagen zwischen die Puffer; es wurde ihm der Kopf zerquetscht und der Unglückliche sofort getödtet.

— Zu dem bevorstehenden Besuch des Kronprinzen in Merseburg anläßlich der Neuweihe des dortigen Domes wird der „H. Ztg." geschrieben: Der Kronprinz beabsichtigt, am 7. Nov. morgens 7 Uhr 20 Min. von Weimar abzufahren und 8 Uhr 58 Min. in Merseburg einzutreffen. Ob größerer Empfang auf dem Bahnhof stattfindet, ist noch unbestimmt; Se. K. u. K. Hoheit steigt im Schlosse ab. Auf 10 Uhr vormittags ist der Beginn der Feier im Dom angesetzt. Nach Beendigung derselben findet auf dem Domplatz voraussichtlich Parade der 3 Escadrons des Thür. Hus.-Regts. Nr. 12 statt, worauf die Besichtigung des gesammten Restaurirungswerkes, des Kreuzganges zc. folgt. Nachdem endlich bei Hrn. Reg.-Präsidenten v. Diest in kleinem Kreise das Mahl eingenommen sein wird, erfolgt 5 Uhr 15 Min. die Abfahrt nach Berlin. — Am Abend veranstaltet der Schumann'sche Gesangverein im Dom ein geistliches Konzert.

— Der Verband der Kolonialwaarenhändler der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig hat kürzlich an die Großhändler ein Rundschreiben gerichtet, in welchem der Verband u. a. um eine Erklärung darüber ersucht, ob die betr. Firma bereit ist, auf die Verbindung mit Privatkonsumenten, Beamten-, Lehrer- und anderen Vereinen, Gastwirthen, welche nicht zugleich ein Materialwaarengeschäft betreiben, Hausirern, Versandtgeschäften, Konsumvereinen in der Provinz Sachsen, den Herzogthümern Anhalt und Braunschweig zu verzichten, ev. etwa schon bestehende oder aus Unkenntniß der örtlichen Verhältnisse gelegentlich angeknüpfte derartige Verbindungen auf Verlangen ihrer übrigen Abnehmer an dem betreffenden Platze bezw. auf Vorstellung des Verbandes, definitiv abzubrechen. Der Verband will eine Liste derjenigen Grossisten und Fabrikanten aufstellen, welche die obenbezeichneten Konsumenten und Vereine zu ihren regelmäßigen Abnehmern zählen. — Dagegen fordert der Vorstand des Unterverbandes der Konsum-Vereine alle Verbandsvereine auf, alle die Grossisten, welche infolge dieses Rundschreibens die Geschäftsverbindung mit ihnen aufkündigen, dem Verbandsdirektor mitzutheilen, damit die Namen derselben zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Die Vereine des Verbandes geben das Versprechen, derartige Großhändler von jeder Verbindung mit ihnen auszuschließen.

⚘ **Weimar,** 29. Okt. Heute vormittag traf der Bräutigam der Prinzessin Elisabeth, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, hier ein und wurde vom Großherzog und dem Erbgroßherzog zc. empfangen. — Von einem Arbeitszuge der Weimar-Berka-Blankenheimer Eisenbahn hatte sich heute auf der Höhe von Neu-Wellendorf ein mit Steinen beladener Wagen losgelöst, welcher nunmehr mit rasender Geschwindigkeit nach Bahnhof Weimar herabfuhr und daselbst drei andere Arbeitswagen zertrümmerte. Glücklicherweise wurde dabei niemand verletzt.

-k **Dessau,** 28. Okt. Die herzogl. Familie hat sich zu kurzem Aufenthalt nach Sigmaringen begeben, von wo sie in diesen Tagen zurückerwartet wird. — In Bornum, Kreis Zerbst, ist die neuerbaute Kirche unter entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht worden. — In der Person desjenigen Mannes, welcher dieser Tage von der Lokomotive eines Personenzuges in der Nähe unserer Stadt getödtet wurde, ist der Hauptmann a. D. v. Hornemann von hier erkannt worden. Derselbe hat an Geistesschwäche gelitten und in solchem Anfall jedenfalls den Tod gesucht. — Gestern abend gegen 11 Uhr brach in einem Hause der Leipzigerstraße Feuer aus, das bei dem heftigen Winde und begünstigt durch die leichte Bauart der Gebäude bald solche Ausdehnung annahm, daß 5 Häuser vollständig zerstört wurden. Die betreffenden Grundstücke waren meist von ärmern Leuten bewohnt, sodaß der Schaden um so empfindlicher trifft. — Das Ergebniß der Jagd auf Hasen ist in hiesiger Gegend recht gering.

Markranstädt, 29. Okt. Eine hiesige Firma hatte sich i. J. beim General-Postamt in Berlin wegen Errichtung einer Stadt-Fernsprechleitung im Anschluß an das Fernsprechnetz Leipzig bemüht. Nach der in diesen Tagen eingetroffenen Antwort ist die Jahresvergütung auf 225 M. bei mindestens 8 Theilnehmern festgesetzt worden, und da sich die erforderliche Zahl Interessanten zum Anschluß bereit erklärt hat, steht die Errichtung in Kürze zu erwarten.

— In dem Zabel'schen Hause auf der sog. „Priegnitz" in Zerbst brach am Abend des 28. d. Feuer aus, das sich so rasch verbreitete, daß 5 Grundstücke eingeäschert und 14 Familien obdachlos wurden.

Vermischtes.

— [Aus Konstantinopel] wird dem N. W. T. vom 22. Okt geschrieben: In der Kaltwasserheilanstalt des Dr. Deszardin in Kadikien wurde heute der frühere Polizeiminister und Untergouverneur des Duna-Vilajets Hafiz Pascha infolge einer kalten Douche, welche ihm der Inhaber der Anstalt persönlich applizirte, vom Schlage getroffen und stürzte todt zusammen. Die anwesenden Familienmitglieder des Pascha, sowie die zahlreiche Dienerschaft, allen voran die Frau des Verstorbenen mit dem Revolver in der Hand, fielen über den unglücklichen Arzt und das Badepersonal her. Dr. Desjardin selbst vermochte sich noch in das nahegelegene Haus des französischen Konsuls zu retten, während sein Personal von den „trauernden" Hinterbliebenen auf das Entsetzlichste zugerichtet wurde. Inzwischen hatte sich die türkische Bevölkerung des Vororts zu Tausenden zusammengerottet und bedrohte das Anstaltsgebäude und das Wohnhaus des französischen Konsuls unter den Rufen: „Gebt den Mörder heraus!" Der Konsul, welcher sich in seinem in Pera gelegenen Amte befand, wurde sofort von den Vorgängen in Kadikien verständigt und eilte mit einer Anzahl Kawassen und dem Botschaftsarzte auf den Platz des Tumultes, doch verhinderte ihn die turbulente Menge an der Aufnahme eines ordentlichen Protokolls. Der Leichnam wurde, ohne daß von der Behörde der Thatbefund hätte konstatirt werden können, von der Menge fortgeschleppt und, nachdem ein Imam erklärt hatte, er müsse noch vor Sonnenuntergang begraben werden, sofort bestattet. Schließlich mußten Zapthies in größerer Anzahl aufgeboten werden, um die Wohnung des französischen Konsuls und die Anstalt zu bewachen, damit diese Gebäude nicht von der erbitterten Menge zerstört würden. Der Sultan soll infolge dieses Vorfalls — Hafiz war einer seiner Lieblinge — tief erschüttert sein. Dr. Desjardin hat sich von Konstantinopel geflüchtet.

— [Einsturz einer Kaserne.] In Odessa ist vorige Woche ein großes Unglück passirt. An der Ecke der Michailowskaja- und Melnitschnajastraße auf der Moldowanka war man seit einigen Monaten mit dem Bau eines vierstöckigen Hauses beschäftigt, welches in den letzten Tagen fertig gestellt und der Stadtverwaltung als Kaserne für 500 Mann des lubliner Regiments übergeben werden sollte. Das Haus gehörte dem Kaufmann Georgi Korbuloff, welcher den Bau zwar selbständig leitete, den aber nach Uebereinkunft mit der Stadtverwaltung der Architekt Wlodek hätte beaufsichtigen sollen. Während so der Bau des Hauses fast ohne Aufsicht sich seinem Ende nahte, wurden in den letzten Tagen plötzlich Mauerrisse bemerkt, welche einen Zusammensturz leicht vorhersehen ließen. Um einem solchen vorzubeugen, wurden Maßnahmen getroffen, um die gefährlichen Stellen theils durch Holzstützen, theils durch Untermauerung unschädlich zu machen und vielleicht auf diese Weise die Stadtverwaltung, welche den Bau übernehmen sollte, über den wahren Zustand desselben zu täuschen. Am 18. d früh stürzte indessen, während gegen 20 Arbeiter im Innern des Gebäudes beschäftigt waren, plötzlich der größte Theil desselben zusammen, die unglücklichen Arbeiter unter sich begrabend. Der Einsturz war so gewaltig, daß ein Nachbargebäude, in welchem eine alte Frau mit ihren Kindern wohnte, unter den Trümmern begraben wurde und man große Mühe hatte, diese Familie lebend aus denselben hervorzuziehen. Der Schauplatz der Katastrophe bietet einen grauenhaften Anblick.

— [Ein erschossener Frevler.] Aus Briançon wird gemeldet, daß in den Werkstätten des Mont Galibier, wo etwa fünfzig piemontesische Arbeiter beschäftigt sind, am 26. Okt. ein fürchterliches Unglück nur mit Mühe verhindert wurde. Zwischen zwei Erdarbeitern war ein Streit ausgebrochen, dem der Ingenieur Chaumeton ein Ende machte, indem er einen der Zänker entwaffnete. Dieser ergriff wüthend eine brennende Lunte und lief damit in der Richtung des Dynamitlagers in der angekündigten Absicht, alles in die Luft zu sprengen. Chaumeton besann sich nicht lange und rannte mit einem Gewehr dem Rasenden nach, welchem er kaum zwei Meter von dem Pulver- und Dynamitlager eine Kugel in den Kopf sandte, sodaß er mi zerschmettertem Schädel zu Boden fiel.

— [Ertrunken.] Aus Venedig meldet ein Telegramm vom 28. d.: Bei Casale riß der Po eine Brücke weg, wobei zwölf Personen ertranken. — Beim Bahnbau in San Severino stürzte eine im Bau begriffene Brücke ein, wobei zwanzig Arbeiter theils getödtet, theils tödtlich verwundet wurden.

— [Unterschied.]

Wenn eine Sau ergraut ist,
Ist sie ein altes Schwein —
Wenn Eine Sauerkraut ißt,
Braucht sie es nicht zu sein. (Flieg. Bl.)

— [Personalnachrichten.] Am 24. Okt. ist der Bildhauer Johannes Dielmann, der Schöpfer des frankfurter Schiller-Denkmals, in Frankfurt a. M. nach längerem Leiden gestorben. Dielmann war in Sachsenhausen am 26. Okt. 1819 geboren. — Der Landschaftsmaler Andreas Christian Laude, Mitglied der Kopenhager Kunstakademie, ist am 26. d. in Kopenhagen im Alter von 77 Jahren gestorben. Seine meistens sehr kleinen, aber äußerst sorgfältig ausgeführten Staffeleibilder nach italienischen Motiven werden in Dänemark hoch geschätzt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Halle, 30. Okt. Die am 14. Febr. d. J. gebildete Aktiengesellschaft W. Rauchfuß'sche Dampfbierbrauereien Halle und Giebichenstein hielt gestern nachmittag ihre erste ordentliche Generalversammlung. Dieselbe ertheilte der Verwaltung aufgrund des vorliegenden Abschlusses Entlastung und genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 6,4 Proz. pro anno, nachdem große Abschreibungen und Rückstellungen aus dem Gewinn bewirkt worden. Hervorgehoben wurde, daß der Absatz der Biere im Steigen begriffen. Die nach der Reihenfolge ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Herren Kfm. Gutschow, Rentner Barth, Molkereiinsp. Bergmann und Kfm. Th. Walter wurden wiedergewählt.

— g Sangerhäuser Maschinenfabrik und Eisengießerei, Aktiengesellschaft. Wie uns geschrieben wird, hat Hr. Berginspektor Hartung in Sangerhausen gegen Vorstand und Aufsichtsrath der Gesellschaft Klage angestellt, nach welcher er den Beschluß der ordentl. Generalversammlung vom 26. Sept. für ungiltig erklärt haben will. Wie von uns i. J. berichtet, beantragte eine Partei, unter der sich Kläger befand, den dem Delcrederefonds zc. überwiesenen hohen Betrag mit zur Vertheilung der Dividende, die sich dadurch von 9 Proz. auf ca. 19 Proz. stellen würde, heranzuziehen. Verhandlungstermin in der Sache steht am 10. Dez. vor dem Landgericht Nordhausen an.

— In der Generalversammlung der Vereinigten Königs- und Laurahütte am 29. d. gab Generaldirektor Richter ausführliche Erklärungen ab. Danach steht die Katharinenhütte mit 1½ Millionen Rubel zu Buch; dieselbe hatte einen Ueberschuß von 450,000 M., obwohl durch die Steigerung der russischen Einfuhrzölle auf viele Rohmaterialien der Gewinn um die gleiche Summe geschmälert wurde. Das Projekt der Umwandlung der Katharinenhütte in eine russische Aktiengesellschaft ist soweit vorgeschritten, daß nur noch die Unterschrift des Kaisers von Rußland für die Statuten fehlt, welche in 6 Wochen zu erwarten ist. Die Aktien der neuen Gesellschaft sollen in den Händen der Laurahütte bleiben. Zweck der Umwandlung für die Katharinenhütte ist eine künftige freiere Bewegung in Rußland als russisches Unternehmen. Die Einrichtungen auf der Laurahütte sind durch umfassende Neubauten jetzt ganz vollendet, sodaß weitere Neuerungen nicht erforderlich sind. Die Steinkohlengruben stehen sehr niedrig zu Buch. Die Abschreibungen betragen etwa 1 Pf. pro geförderten Centner Kohle. Redner betont, daß sich die allgemeine Geschäftslage noch nicht gebessert habe. Eine Gesundung sei nur durch Einschränkung der Produktion erreichbar. In dieser Beziehung sei bemerkenswerth, daß Deutschland heuer 8 Millionen Centner Roheisen weniger als im Vorjahre erzeugt hat, bei einer Gesammterstellung von 62—63 Mill. Für Schlesien seien die Verhältnisse wenig erfreulich. Das einzige größere Geschäft, welches in der Schwebe ist, wären Lieferungen für Bulgarien. Andererseits drückte die ausländische Konkurrenz selbst die Preise im Inlande bedeutend. Die allgemeine deutsche Walzeisen-Konvention sei an der Begehrlichkeit einzelner Mitglieder gescheitert, nachdem die frühere oberschlesische Walzeisen-Konvention an de Kontraktbrüchigkeit einzelner Werke zugrunde gegangen. Eine neue Konvention sei bisher an steigenden Schwierigkeiten gescheitert, aber noch nicht aufgegeben. Redner hebt hervor, daß die Laurahütte niemals die Preise geworfen hat, sondern die anderen Werke. Jetzt sei die Gleiwitzer Verkaufsstelle abermals um 1 Pfg unter die Laurapreise heruntergegangen. Nach diesem Vortrage wurde die Tagesordnung widerspruchslos genehmigt, Entlastung ertheilt, die Dividende auf ⅓ Proz. festgesetzt und die ausscheidenden 2 Aufsichtsrathsmitglieder wiedergewählt. Für die früher ausgeschiedenen Mitglieder wurden neue nicht gewählt.

** Essen a/R., 28. Okt. (Telegr.) Die Rhein.-Westf. Ztg. meldet aus Bochum: Die heutige Generalversammlung des Bochumer Vereins für Bergbau- und Gußstahlfabrikation war von 58 Aktionären mit 1738 Stimmen besucht. Dieselbe beschloß die Vertheilung einer 6⅔proz. Dividende und die Konvertirung der 5proz. Obligationen in 4prozentige. Nach einstimmig erfolgter Ertheilung der Entlastung wurden die ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder Geh. Kommerzienrath Baare und Emil Rittershaus wiedergewählt. Für das laufende Betriebsjahr wurden seitens des Generaldirektors etwa 5⅓ Proz. in Aussicht gestellt.

— Terrain-Gesellschaft Groß-Lichterfelde. Die Bankfirma Gebr. Arons führt am 30. d. die Aktien der Gesellschaft an der berliner Börse ein. Das Grundkapital beträgt 1 Million Mark in Stücken zu 400 M.

— Die Zuckerfabrik Glauzig beginnt heute in den neu erbauten Fabrikräumen die Campagne.

— In der Generalversammlung der Aktionäre der Berliner Jute-Spinnerei- und Weberei wurde der Verwaltung einstimmig Entlastung ertheilt. In der hierauf folgenden außerordentlichen Generalversammlung wurde die Statutenänderung aufgrund der neuen Aktiennovelle vollzogen und dem Vorstande die Genehmigung ertheilt, zur Vermehrung der Betriebsmittel 500,000 M. in Form einer Hypothek oder in Prioritäts-Obligationen aufzunehmen.

— Die Direktion der Mechanischen Weberei zu Linden erklärt, daß sie von dem Stamme ihrer Arbeiter niemand entlassen habe, nur 70 in jüngster Zeit vorübergehend angestellte Leute seien wieder entlassen, während die Fabrik noch immer 2580 Personen, d. h. mehr als im Durchschnitt der letzten Jahre, beschäftigt. Richtig sei, daß für Baumwoll-Sammet die Absatzverhältnisse ungünstig liegen. Dieselben böten wohl zur Vorsicht, nicht aber zur Beunruhigung Veranlassung.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse.

Halle, 30. Okt. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr pro 1000 Kilo. netto. Weizen, fest, 144—162 M. Roggen, fest, 130—138 M. Gerste, billiger, Futter- 120—135 M. Land- 140 bis 155 M., Chevalier- 160—192 M. Hafer, matt, 120—125 M. Raps, — M. Erbsen, ohne Angebot, Viktoria- 160—185 M. Kümmel, excl. Sack pr. 100 Kilo netto ohne Angebot. Stärke, incl. Faß v. 100 Kilo netto gefragt, 34—35,50 M. Ermittelte Preise des Großhandels pr. 100 Ko. netto. Linsen 28—45 M., Bohnen 17—17,50 M., Schwertbohnen über Notiz, Mohnsamen o. A., Futterartikel: Futtermehl 13—14 M., Roggenkleie 10,25 M., Weizenschalen 8—8,25 M., Weizengrieskleie 8,75—9 M., Malzkeime, helle 9,50—10,50 M., dunkle 8,50—9,00 M., Oelkuchen 11,75—12,25 M., Malz 27,00—28,50 M., Rüböl 43,00 M., Solaröl, 0,825/30° 12—12,50 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proz., nachgebend, Kartoffel- 36,40, Rüben- —.

* Halle, 30. Okt. (Mittheilung von C. Krüger.) Das Getreidegeschäft hatte im Laufe dieser Woche einen entschiedenen ruhigen Charakter. Von Weizen und Roggen ist zwar das Angebot nicht allzugroß, aber auch die Nachfrage nicht von Belang. Für Gerste in feinen Qualitäten, werden noch entsprechend hohe Preise bezahlt, mittlere und geringe Waare dagegen findet nur schwer Nehmer. Von Hafer wird nur das Nöthigste für den Konsum gekauft. Zu notiren ist feiner Landweizen bis 162 M., Sheriff 153—155 M., Brand- und Rauhweizen 145—150 M., Roggen 136—139 M., Gerste, Landwaare 140—160 M., feine 170—180 M., Chevalier bis 194 M., Hafer 122—126 M. pr. 1000 kg netto erste Kosten.

Halle, 30. Okt. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 18,00—21 M. pr. 1200 Pfd. ausschließl. Courtage. Diverses Maschinenstroh 12 bis 15 M. pr. 1200 Pfd. Hiesiges Heu, gutes 4,00 M. pr. 100 Pfd. Auswärtiges Heu 3,50 bis 4,00 M. pr. 100 Pfd.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale.

		29. Okt.	30. Okt.
Halle,	Unterh.	1,70	1,70
Trotha,	"	1,52	1,52
		28. Okt.	29. Okt.
Weißenfels,	Oberp.	2,30	2,28
"	Unterp.	0,02	0,04
Alsleben,	Oberh.	2,36	2,36
"	Unterh.	1,12	1,10
Kalbe,	Oberp.	1,30	1,30
"	Unterp.	0,32	0,30

Elbe.

	28. Okt.	29. Okt.
Dresden,	— 1,06	— 0,14
Torgau,	0,85	0,80
Wittenberg,	1,22	1,28
Roßlau,	0,62	0,72
Barby,	0,84	0,92
Magdeburg,	1,01	1,01

Unstrut.

	28. Okt.	29. Okt.
Artern, Brückenp.	0,36	0,39

Nach Schluß der Redaktion:

Berlin, 30. Okt. [Priv.-Telegr. der Saale-Ztg.] Der berliner Magistrat übersandte dem Fürsten Bismarck die zu Ehren der Naturforscherversammlung herausgegebene Schrift über die hygienischen Einrichtungen Berlins. In dem von dem Bureau des Reichskanzlers hierauf erlassenen Dankschreiben heißt es wörtlich: Seine Durchlaucht bedauert, von dem Inhalt des Buches nicht Kenntniß nehmen zu können, weil er es grundsätzlich ablehnt, Drucksachen zu lesen, welche in deutscher Sprache verfaßt und in lateinischen Lettern hergestellt sind.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 31. Oktober

Nachmittag 3½ Uhr bei halben Preisen:

Das Stiftungsfest.

Schwank in 3 Aufzügen von G. v. Moser.

Abends 7 Uhr:

Die Hugenotten oder: Die St. Bartholomäusnacht.

Große Oper in 5 Aufzügen von Meyerbeer.

Montag den 1. November:

Tilli, Lustspiel von Francis Stahl.

Vorliegender Nr. 255 unseres Blattes liegt bei: Verloosungsliste der Saale-Zeitung Nr. 22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861031016/fragment/page=0003

Leipzigerstr. 1. E. Bendheim. Leipzigerstr. 1.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts soll mein großes Lager
eleganter Winter-Ueberzieher, Schlafröcke, Reisemäntel, Stoff-Anzüge, Joppen, Knaben-Paletots und Anzüge,
sowie mein reichhaltiges **Stoff-Lager**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Anfertigung eleganter Herren-Garderoben nach Maass
wird unter Garantie des Gutsitzens prompt ausgeführt.

Größtes Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel, Halle a. S.

Wilhelm Fürstenberg,

Brüderstrasse 1 und 2,
empfiehlt in enormer Auswahl

Herbst- und Winter-Mäntel.

Regenpaletots halb- und ganz anschließend, von 6—45 Mk.
Regenhavelocks und Pelerinenmäntel von 8—32 Mk.
Herbst- und Winter-Jaquets von 7—42 Mk.
Winter-Paletots in Soleil, Plüsch u. Double, v. 9—50 Mk.
Winter-Dolmans mit weiten Aermeln von 12—72 Mk.
Winter-Pelerinenmäntel mit Feder- u. Pelzbesatz v. 16—54 Mk.

Radmäntel mit seidenem Futter von 16 Mk.
Radmäntel mit Pelzfutter von 18 Mk.
Radmäntel von Stoff, halbanschließend, von 20 Mk.
Taillenkragen in Plüsch, Krimmer und Fries von 3 Mk.
Tricottaillen in allen Farben von 3 Mk. an.
Pelzmuffen 2 Mk. 50 Pfg.

Kinder-Mäntel für jedes Alter passend, zu Engros-Preisen.

Berliner, Wiener und Pariser Modelle sind auch für Nichtkäufer zur Ansicht in den Geschäftslocalen ausgestellt.
Umtausch gestattet. Auswahlsendung portofrei.
Anfertigung nach Maass in den eigenen Ateliers.

Gummi-Regen-Röcke
aus vulkanisirten Doppelstoffen und einfache von 9 Mark an
empfiehlt
Louis Sachs,
Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 24.

Färberei, chemische Waschanstalt und Reparatur
von Herren-Garderoben.
Bernhard Dalichow,
Große Ulrichstraße 36, Leipzigerstraße 64.

Putz! Putz!
Geiststraße 35
sind die billigsten zu **Damen- und Kinderhüte** haben.
Eingang im Hausflur.
Putz! Putz!

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Louis Bauchwitz

Feste billige Preise. Bedienung reell.

Leipzigerstr. 3. = vorm. **Salym.** = Leipzigerstr. 3.

Großes Lager

Schlafröcke, Ueberzieher, Kaisermäntel, Hohenzollern-Mäntel, Schuwaloffs, Promenaden-Anzüge, Salon-Anzüge, Jaquettes, Bayrische Joppen, Jagd-Joppen, Jagd-Gamaschen 2c. 2c.

Specialität:

Livrée-Anzüge, Livrée-Paletots in jeder Façon und Farbe.
Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots für jedes Alter.

Sämmtliche Artikel werden in **eigener Werkstatt** unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders gefertigt.
Anfertigung nach Maaß wird in kürzester Zeit sorgfältigst zu soliden Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Louis Bauchwitz
vormals Salym,
3. Leipziger Straße 3.

Eleganter moderner Schnitt.

Schnelle gute Lieferung.

ALFRED PFAUTSCH
Friedrichstrasse 6.
Fabrik vulk. Kautschuk-Stempel
empfiehlt
Handstempel, Selbstfärber, Federhalter, Medaillons etc.
billiger wie jede Concurrenz.

JOST'S KUNST- & ALTERTHUMS-GESCHÄFT
LEIPZIG Grimmaische Strasse 5, n. d. Hauptpost.
Einkauf altertümlicher Schätze aus der Rococo- u. Renaissancezeit, als feine kleine gemalte Bilder; feine antike Uhren, Silbersachen, Fächer u. Geschmeide; bunte Töpferarbeiten; Porzellan, Figuren, Flacons u. dgl.; Waffen, feine Metallarbeiten, ausgelegte u. geschweifte Möbel, Musikinstrumente; alte bunte seidene, gestickte Gewänder, Gewebe, Spitzen; Glasvitrale, Innungsgegenstände, kirchliche Sachen, Wappen; altes Gold, Nippsachen, Silber, Edelsteine und Münzen, Medaillen werden zu kaufen gesucht und gut bezahlt. Gleichzeitig empfehle mein **grosses Rococo-Möbellager.**

Gebr. Türck, Leipzig,
Markt 16 (Café National).
Billige u. reelle Bezugsquelle für:

Teppiche	u. Teppichstoffe
Tischdecken	„ Möbelstoffe
Reisedecken	„ Reiseplaids
Schlaf-	„ Pferdedecken
Bettvorlagen	„ Angorafelle
Timbuctu- u.	Manilagardinen

Abgepaßte Portièren
Linoleum (Korkteppich).
Alles in größter Auswahl.
Proben franco.
Auswahliend. nach Uebereinkunft.

Großer Transport Belgischer Pferde, erster Qual., trifft 1. November ein.
Filiale Stumsdorf.
Chr. Artmann.
Vertreter: Simon.

Dienstag den 2. November trifft eine große Auswahl **bester Belgischer Pferde** bei mir ein.
Wilh. Trautmann,
Querfurt.

Bremme & Trautmann,

Halle a. S.
Bernburgerstraße 15 (Triftstr.-Ecke).
Stabeisen, Bandeisen, Bleche.

I Träger I

und alle Arten von Faconeisen.
Eisenbahn- und Grubenschienen.
Bauguss: Säulen, Unterlagsplatten 2c.
Ausführung von Eisen-Constructionen.
Berechnungen und Anschläge gratis.

Ammendorfer Krieger-Verein.
Sonntag den 31. Okt. 1886
Ball
im Gasthof zum Gold. Adler.
Der Vorstand.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.
Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861031016/fragment/page=0004